

de Cobenzl et son premier ministre le Prince de Kaunitz, Par. et Mayence 1871; Beer, Joseph II., Leopold II. und Kaunitz, Wien 1873; Briefwechsel des Kaisers mit Kurfürst Clemens von Trier in Müllers Hist. f. histor. Theologie IV, 1834, 1, 241 ff. Die unter dem Titel Briefe Josephs II. zuerst mit dem falschen Druckort Constantinopel o. Jahr [1790], dann zu Leipzig 1821. 1822. 1846 herausgegebene und viel benutzte Brieffammlung ist eine Fälschung Grotfings. Weitere Literatur s. bei Kronek, Handb. der Gesch. Oesterreichs IV, Berl. 1879, 19. und 20. Buch. ([Khuen.] Streber.)

Joseph von Arimathäa, im N. T. ein reicher und frommer Israelit, dem das Vorrecht zuziel, Jesu die letzte Ehre zu erweisen. Er wird zum Unterschied von Anderen nach seinem Geburtsort genannt; das neutestamentliche Arimathäa aber ist identisch mit dem alttestamentlichen Ramatha (1 Mach. 11, 34), einer Stadt auf dem Gebirge Ephraim, die sonst Ramathaim oder Ramathaim-sophim (1 Sam. 1, 1), bei Josephus (Antt. 5, 10, 2, ed. Naber) Armatha oder (ib. 9, 6, 1) Aramatha, auch (ib. 4, 7, 4) Arimatum heißt. Joseph war einer der wahren Israeliten, welche auf die Ankunft des Messias sich vorbereiteten (Marc. 15, 43). Er war ein „angesehener Rathsherr“, also Mitglied des hohen Rathes, hatte aber für das Vorgehen gegen Jesum nicht gestimmt (Luc. 23, 51). Nachdem gleichwohl Jesu zum Opfer gefallen war, benutzte er seine angesehene Stellung, um von Pilatus sich den Leichnam des Herrn zur Bestattung zu erbitten, und bekannte sich damit als Anhänger des Herrn, während er früher seinen Glauben an denselben verborgen gehalten hatte (Joh. 19, 38). Weil er jedoch Matth. 27, 57 ausdrücklich Jünger heißt, macht ihn die Tradition zu einem der 72 Jünger, welche Jesus aussandte; doch steht dieß mit der Angabe des hl. Johannes in Widerspruch. Um das Jahr 63 soll er von dem Apostel Philippus zur Predigt des Evangeliums nach Großbritannien gesendet worden sein und Glastonbury gegründet haben; diese Angabe ist besonders auf englischem Boden bewahrt und fortgepflanzt worden; s. Skeat, Joseph of Arimathie (Early English Text Society), London 1871. Die Hochachtung, welche die Evangelisten diesem Manne beweisen, hat in der Kirche noch lange nachgewirkt. Ausführlich beschäftigt sich mit seiner Person das apocryphe Evangelium des Nicodemus (Tischendorf, Evangg. apoc. 210 sq.; Cowper, The Apocryphal Gospels, London 1874, 248 f.), und im spätern Mittelalter ist er der Held der Grals Sage. Er soll von Pilatus das Gefäß erhalten haben, in welchem Jesus das heilige Abendmahl efsetzte. In diesem nämlichen Gefäß habe er Blutstropfen aufgefangen, welche bei der Abnahme Jesu vom Kreuz noch aus dessen Wunden rannen, und habe es später mit nach Britannien genommen, so daß sich hierdurch die Verknüpfung der Grals Sage mit der Artussage erklärt (Grog. Turon. Hist. Franc. 1, 20; Helinandi Chron.

ad a. 718, Migne, PP. lat. CCXII, 814; Huohor, Le Saint-Graal ou Le Joseph d'Arimathie, 3 T., Le Mans 1875—1878, I, 516. III, 781.) Im 9. Jahrhundert sollen seine Reliquien nach Italien gebracht worden sein; auf Anstehen des Capitels von St. Peter zu Rom, das einen Arm des heiligen Mannes zu besitzen behauptet, wurde sein Name in's Martyrologium Romanum zum 17. März aufgenommen, während sein anderes Verzeichniß ihn enthält (AA. SS. Boll. Mart. II, 507). [Kaulen.]

Joseph (Joses) Barnabas, s. Barnabas.

Joseph Barsabas, s. Barsabas.

Joseph von Calasanza, der hl. (auch Joseph von der Mutter Gottes genannt), der Stifter der regulierten Cleriker der frommen Schulen (Piaristen), führt seinen Beinamen von seiner Geburtsstätte, dem Bergschloß Calasanza bei Petralta de la Sal in Aragonien. Dort wurde er am 11. September 1556 als altadeligem Geschlechte geboren. Von seinen Eltern trefflich erzogen und mit den Anfangsgründen des Wissens ausgerüstet, studirte er auf der Universität Lerida Philosophie, Jurisprudenz und hierauf zu Valencia Theologie. Um aber den Zumuthungen einer üppigen Wittve zu entgehen, verließ er Valencia und vollendete seine theologischen Studien zu Alcalá de Henares, wo er auch den Doctorhut der Theologie erhielt. Unter dessen war sein ältester Bruder kinderlos gestorben, und Joseph sollte sich jetzt nach dem Willen seines Vaters verehelichen, um der Erhalter seines erlauchten Geschlechtes zu werden. Allein er zog es vor, sich in dem weiten Gebiete der Theologie noch mehr auszubilden; und als er endlich den dringenden Aufforderungen seines Vaters gehorchen und nach Hause zurückkehren mußte, so konnte er doch nicht zur Eingehung einer Ehe veranlaßt werden. An jeder der ihm vorgeschlagenen Partien wußte er Ausstellungen zu machen und suchte so Aufschub zu erlangen. Da versiel er in eine schwere Krankheit, bei der die Kunst der Ärzte machtlos blieb. In diesem verlassenen, hilflosen Zustand bat er seinen Vater inständig, seine Zuflucht vertrauensvoll zu geistlichen Mitteln nehmen zu dürfen. Unter Thränen willigte nach manchem Bedenken sein bekümmelter Vater ein, und jetzt gelobte Joseph, ein Geistlicher zu werden, wenn ihm Gott die Gesundheit wieder schenken würde. Wie durch ein Wunder genas er und empfing daher im December 1582 das Subdiaconat und am Samstag der nächsten Charwoche das Diaconat; im December 1583 wurde er zum Priester geweiht. Anfänglich wollte er sich ausschließlich dem beschaulichen Leben weihen; allein der Bischof von Albarracin, Kaspar de Figueroa, machte ihm Vorstellungen, daß viele verlassene Seelen eines Hirten bedürftig seien, und übertrug ihm ein Seelsorgsam. Als dann der Bischof auf das Bisthum Lerida versetzt wurde, nahm er den Heiligen mit sich und bestellte ihn zu seinem Beichtvater, Theologen und Synodalexaminator. Bei der auf päpstlichen und könig-